

Die Pfannkuchen/Omeletten des Sultans

Der Sultan von Arabien hat eine Vorliebe für gutes Essen. Seine Lieblingsspeise jedoch sind Pfannkuchen: Pfannkuchen mit Rosinen, Pfannkuchen mit Honig, Pfannkuchen mit Nüssen, Pfannkuchen mit Konfitüre... Es gibt wohl kaum eine Art, die er nicht schon probiert hätte!

Eine Tages jedoch beklagt er sich: „Ich weiss nicht, die Pfannkuchen schmecken mir in letzter Zeit nicht mehr so gut wie früher. Ich glaube, unser Köche haben die Kunst verlernt, richtig schmackhafte Pfannkuchen zu bereiten!“

Das ist natürlich nicht wahr, sondern der Sultan ist einfach überfressen und darum schmecken sie ihm nicht mehr so wie früher. Aber das traut sich einfach keiner zu sagen. Ja, stellt euch mal vor, jemand würde dem Sultan sagen, dass es seine Schuld sei, dass ihm die Pfannkuchen nicht mehr schmecken.!

Und deshalb antworten die Höflinge ihrem hohen Herrn: „Du hast recht, o Herr der Sonne und des Mondes! Unsere Hofköche sind Stümper. Darum, o Herr, lasse einen Wettbewerb im Pfannkuchenbacken veranstalten und unter deinen Untertanen ausrufen!“

Der Sultan findet die Idee ausgezeichnet. Er schickt sofort die Herolde in alle Dörfer und Städte Arabiens:

„Der Sultan veranstaltet einen Wettbewerb. Wer die besten Pfannkuchen bäckt, erhält ein feuriges Reitpferd und drei Säcke Gold als Preis. Wer jedoch versagt, bekommt zehn Stockschläge!“

Auch Ibrahim, ein einfaches arabisches Bäuerlein, entschliesst sich zum Sultan zu gehen. Und das, obwohl er bedeutend mehr vom Säen und Pflügen versteht als vom Pfannkuchenbacken. Seine Pfannkuchen sind die einfachsten, die es gibt aus Mehl, Öl, Wasser und Milch.

Seine Frau Suleika lacht nur und sagt: „Ich werde dir auf alle Fälle ein schönes, weiches Bett richten, damit du nicht solche Schmerzen hast, denn blaue Flecken tun weh beim Liegen.“

Ibrahim aber meint nur: „Richte du lieber den Stall für das schöne Reitpferd, das ich bringen werde und suche einen geeignetes Versteck für die drei Säcke Gold.“

Im Palast des Sultan haben schon viele Köche ihre Backkünste versucht, doch vergeblich. Jedes Mal rümpft der verwöhnte Fürst seine Nase und die Soldaten haben alle Hände voll zu tun, den Unglücklichen die zehn Stockschläge zu verabreichen.

Als Ibrahim vor den Sultan tritt, sagt dieser:

„Ich fürchte nur, es wird dir nicht gut bekommen. Geh besser wieder nach Hause. Nicht? Na, dann geh halt zur Küche, dort findest du alles, was du zum Backen brauchst.“

In der Küche macht sich Ibrahim trotz dem Gespött der Hofköche „Ein Bauernknecht als Koch!“ an die Arbeit. Als er einen ordentlichen Stoss Pfannkuchen gebacken hat, deckt er sie zu und lässt sich zum Sultan führen. Der sitzt schon mit umgebundener Serviette am Tisch und wartet: „Wo sind denn die Pfannkuchen?“ fragt er ungeduldig.

Ibrahim verbeugt sich und entschuldigt sich: „O Herrscher der Meere und Wolken, sie müssen noch einen Augenblick auf dem Herd stehen, damit sie die richtige Temperatur bekommen und schön weich werden. Aber erlaube mir, o Herr, dir die Wartezeit zu verkürzen, indem ich dir eine schöne Geschichte erzähle!“

„Na gut, dann fang an“, sagt der Sultan, der ein Freund von Geschichten war.

Und Ibrahim beginnt: „Es waren einmal drei Reisende, die ritten mit ihren Kamelen mitten durch die Arabische Wüste. Es dauerte mehrere Wochen, aber es machte ihnen nichts aus, weil sie von einer Oase zur nächsten zogen...“

„Ah“, sagte der Sultan, „dann tranken sie also frisches Wasser und assen Datteln.“

„In der Tat hoher Herr, aber eines Tages verloren sie den Weg. Wohin sie auch schauten, nirgendwo ein Strauch, ein Baum, ein Brunnen oder eine Oase. Überall nur Sand, Sand, Sand... Die drei Männer bekamen einen solchen Durst, dass ihre Zungen trocken wurden wie Schuhsohlen und am Gaumen festkebten.“

„Warte einen Moment, Ibrahim!“ Der Sultan greift zu seiner Kristallkaraffe und trinkt einen ordentlichen Schluck: „So, jetzt kannst du weitererzählen!“

„Der Durst war nicht einmal das Schlimmste, der Hunger war noch viel ärger. Ihre Mägen knurrten furchtbar!“

„Genau, du hast recht, Hunger ist schrecklich!“ sagt der Sultan und rutscht auf seinem Kissen hin und her.

„Ja, und es wurde immer schlimmer, denn sie hatten schon tagelang nichts gegessen und ihre Mägen taten richtig weh!“

„Hör auf, hör auf, das ist ja nicht auszuhalten!“ Der Sultan und reibt sich den Bauch. „Sag nur noch, sind sie alle in der Wüste verhungert?“

„Glücklicherweise nicht, o Herrscher. Eines Morgens standen sie plötzlich vor einem kleinen Bauernhäuschen am Rande eines Palmenwäldchens. Aus dem Schornstein stiegen Rauchwolken und trugen den Halbverhungerten einen köstlichen Duft entgegen... Sie glaubten sich im Schlaraffenland! Aber oh Herr der Sonne und des Mondes, es war mein Haus, das die Reisenden fanden und es waren meine Pfannkuchen, die so herrlich dufteten!“

„So? Dann lass mich jetzt ganz schnell deine Pfannkuchen versuchen!“ ruft der Sultan, der hungrig wie ein Wolf geworden ist. Ibrahim läuft schnell in die Küche und bringt dem Sultan die Pfannkuchen. Und dieser isst und isst, bis nichts mehr übrig bleibt!

„Du verdienst wirklich das Reitpferd und die drei Säcke Gold!“ erklärt der Sultan und leckt sich die Lippen... „Du bäckst die besten Pfannkuchen von ganz Arabien!“

Vergnügt reitet Ibrahim auf dem schönen Pferd und mit den Goldsäcken nach Hause. Die Köche und die Wache schauen ihm verwundert hinterher. Und Suleika? Die schlägt vor Verwunderung die Hände über dem Kopf zusammen, als sie ihren Mann kommen sieht. „Ich habe wirklich nicht gewusst, dass du so gute Pfannkuchen backen kannst!“ ruft sie.

„Das kann ich auch nicht“, gibt Ibrahim zu. „Aber, ich kann gut erzählen und das ist viel mehr wert!“